



7. Jahresbericht

der

Höheren Privat-Mädchen-Schule

zu

Tilsit.



Inhalt:

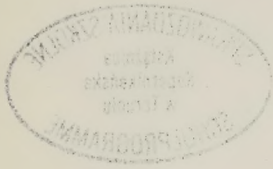
- | | |
|--|-------------------------------|
| 1. Ein Wort an die Eltern. Besprechung der Bestimmungen vom 31. Mai 1894 für das höhere Mädchenschulwesen. | } Beides von der Vorsteherin. |
| 2. Schulnachrichten. | |



Tilsit 1895.

Druck von S. Meyländer & Sohn.





Informe de Trabajo



Ein Wort an die Eltern.

Besprechung der Bestimmungen vom 31. Mai 1894
für das höhere Mädchenschulwesen.

Das vergangene Jahr ist für die höhere Mädchenschule in Preußen außerordentlich wichtig geworden dadurch, daß unter dem 31. Mai Bestimmungen über das Mädchenschulwesen erlassen sind, in welchen zum ersten Male die oberste Unterrichtsbehörde Preußens an eine Regelung des höhern Mädchenschulwesens herantritt, zum ersten Male also anerkennt, daß es Sache des Staates ist, für eine höhere Bildung auch der Mädchen zu sorgen. Diese Bestimmungen sind einerseits ein so bezeichnender Ausdruck modernster Ansichten, enthalten andererseits eine so weise Verwertung alter Erfahrungen, daß es wohl angezeigt erscheint, auch die Elternkreise mit den wichtigsten Stücken derselben bekannt zu machen, und namentlich die Eltern und Angehörigen unserer Schülerinnen zu unterrichten über unsere Auffassung der Bestimmungen und die Art, in welcher wir dieselben durchzuführen gedenken oder schon durchgeführt haben.

Diejenigen Abschnitte der Bestimmungen, welche die höhere Mädchenschule betreffen, zerfallen in eine allgemeine Verfügung, betreffend Einrichtung, Aufgabe und Ziel der Mädchenschule, in allgemeine Vorschriften und in einen Lehrplan für die höhere Mädchenschule.

Die allgemeine Verfügung verbreitet sich zuerst ausführlich über die Gründe, welche zu der Annahme einer neunjährigen Kursusdauer für die höhere Mädchenschule geführt haben, entgegen dem vielfachen Vorkommen einer zehnjährigen Schulzeit und entgegen den Bitten um offizielle Festsetzung des zehnjährigen Kursus als des der höhern Mädchenschule angemessenen. Diese Gründe findet die Verfügung in der geringen

Frequenz der obersten Klasse und der Notwendigkeit einer körperlichen Erholung nach neunjährigem, ununterbrochenem Schulbesuch, die leichter bei der Teilnahme an wahlfreien Kursen zur Fortbildung in den verschiedensten Gegenständen, als bei einem zehnten Schuljahre gefunden werden könnte.

Diese in den Bestimmungen enthaltenen Erklärungen sind später noch erweitert worden. Es ist für die Festsetzung des neunjährigen Kursus in hohem Grade bestimmend gewesen die namentlich in Berlin beobachtete Erscheinung, daß die Mädchen erst mit vollendetem 7. Lebensjahre der Schule übergeben werden und dann nicht mit 16 Jahren einen 10jährigen Kursus durchgemacht haben können, und ferner die andere, daß auch solche Mädchen, die mit 6 Jahren in die Schule gebracht werden, häufig ein zweites Jahr in einer oder der andern Klasse zubringen müssen, weil sie das Ziel derselben nicht erreicht haben. Auch sie würden dann bei 10jährigem Kursus das vollendete 16. Lebensjahr überschritten haben, mit welchem nach jetzt geltenden Ansichten der Schulbesuch der Mädchen beendet sein soll.

Es soll aber nach ausdrücklicher Hervorhebung in der ministeriellen Verfügung den Schulen, die einen 10jährigen Kursus haben, gestattet sein, denselben beizubehalten; das Penſum der letzten 3 Jahre wäre dann auf 4 Jahre zu verteilen.

Unsere Anstalt ist nun vor die Frage gestellt: soll sie ihren 10jährigen Kursus in einen neunjährigen umwandeln oder nicht?

Seit ihrer Gründung zu Ostern 1856 hat die Höhere Privat-Mädchenschule daran festgehalten, daß für die Töchter gebildeter Kreise ein 10jähriger Schulbesuch wünschenswert und notwendig sei; sie hat während ihres ganzen 39jährigen Bestehens diesen Grundsatz durch die That vertreten, und das zu solchen Zeiten, wo noch sehr wenige öffentliche höhere Mädchenschulen seine Notwendigkeit betonten.

Die Thatſache, daß der Besuch der obersten Klasse im Verhältnis zu der Gesamtschülerzahl immer ein befriedigender gewesen ist, hat den Beweis geliefert, daß es in den Kreisen, welche ihre Töchter der höhern Privatschule zur Erziehung übergeben, viele Eltern giebt, welche die hohe Bedeutung und den Segen des 10. Schuljahres voll erkennen, und welche mehr Wert darauf legen, ihren Mädchen eine vertiefte Schulbildung zu geben, als sie als frühreife Damen in den Ballſaal einzuführen. Ein Ergebnis dieser Anschauung ist es, daß in jedem Jahre schon Konfirmierte unter den Schülerinnen der ersten Klasse gewesen sind, ja, daß Einzelne sogar nach Vollendung des 10jährigen Kursus noch kürzere oder längere Zeit in der Schule verblieben sind.

Jedoch auch bei schwächerem Besuche der obersten Klasse wäre es Pflicht der Schule den Eltern, die gerade die sorgsamsten und einsichtigsten sind, durch Beibehaltung des 10. Schuljahres die Möglichkeit zu gewähren, ihren Töchtern die im 16. und 17. Lebensjahre doppelt wirksame fernere Erziehung und Gewöhnung zu regelmäßiger Pflichterfüllung und angemessenen schwieriger Arbeit zu teil werden zu lassen, die die Schule in verstärktem Maße an den sittlich schon reifern Mädchen leistet, die kaum durch den Besuch wahlfreier Kurse, Kränzchen und Zirkel gegeben werden kann, auch nicht immer durch das Haus, wo es oft schwer fällt, ausreichende nützliche Beschäftigung für eine oder mehrere erwachsene Töchter zu finden.

Als fernerer Grund gegen den 10jährigen Kursus wird betont, daß nach 9 Jahren regelmäßigen Schulbesuchs die Notwendigkeit einer körperlichen Erholung eintrete, die leichter bei der Teilnahme an wahlfreien Kursen, als in der Schule gefunden werden könnte. Erfahrungsgemäß aber zeigen sich die Schwächezustände, welche das Wachstum und die körperliche Entwicklung nur zu häufig mit sich bringen, schon in der dritten und zweiten Klasse, während sie im allgemeinen im 9., namentlich aber im 10. Schuljahr zu verschwinden pflegen, im Gegenteil die jungen Körper in dieser Zeit schon eine gewisse Widerstandsfähigkeit erlangt haben. Jedenfalls aber ist es für die Mädchen weniger anstrengend, noch ein Jahr lang eine geregelte Tagesthätigkeit auszuüben, als sich als erwachsene junge Dame an den vielfachen abendlichen und nächtlichen Vergnügungen zu beteiligen, zu deren Besuch der Austritt aus der Schule in unsern kleinern Städten die Berechtigung zu verleihen pflegt.

Die Beobachtung, daß viele Kinder erst mit vollendetem 7. Lebensjahre der Schule übergeben werden, also zu alt werden würden, wenn sie einen 10jährigen Kursus durchmachen sollten, trifft für unsere Gegenden nicht zu. Nur in wenig zahlreichen Fällen werden besonders schwächliche Mädchen ein Jahr später, als das Gesetz es vorschreibt, zur Schule gebracht, und für sie ist es natürlich doppelt wünschenswert, daß ihr Leben als Erwachsene später beginne.

Für unsere Anstalt im besondern ist auch das Bedenken nicht maßgebend, daß durch Sitzenbleiben in der einen oder andern Klasse die Mehrzahl der Mädchen trotz des 9jährigen Kursus doch eine 10jährige Schulzeit durchzumachen habe. Unsere Klassen sind so klein, daß jedes Kind nach seiner Individualität eingehendste Berücksichtigung finden und je nach derselben behandelt und gefördert werden kann. Es liegt wohl auf der Hand, daß bei gleicher Gewissenhaftigkeit und gleichem Geschick der Lehrenden in Klassen von 15—20 Schülerinnen den körperlich oder

geistig Schwachen mehr Zeit gewidmet und auf die Trägen und Unaufmerksamen im einzelnen kräftiger eingewirkt werden kann, als in solchen von 40—50 Kindern. Daher ist es bei uns eine Ausnahme, daß eine Schülerin, die nicht durch lange Versäumnisse gehindert ist, das Klassenziel in einem Jahre nicht erreichen könnte.

Doch selbst, wenn aus irgend einer Veranlassung eine Schülerin den 10jährigen Kursus der Schule erst mit vollendetem 17. Lebensjahre oder noch später durchgemacht haben sollte, so kann das nicht bedauern, wer da weiß, daß eine desto bessere Gewähr für eine schöne körperliche und geistige Entwicklung geboten ist, je länger ein Mädchen als Kind behandelt wird. Nicht umsonst rühmt man die Schönheit der Engländerinnen der bessern Gesellschaftsklassen: die jungen Mädchen sind erst mit 17 oder 18 Jahren dem Schulzimmer entwachsen und bis dahin all jenen für sie schädlichen Vergnügungen der Erwachsenen ferngehalten, welche in die späten Abendstunden fallen.

Da nun in unserer Anstalt die Mädchen mit wenigen Ausnahmen mit 6 Jahren eintreten und regelmäßig in jedem Jahre in die höhern Klassen aufsteigen, so würden sie bei neunjährigem Kursus die Schule mit 15 Jahren durchgemacht haben, und es träte dann für das Haus die Frage in den Vordergrund: was nun mit den Mädchen anfangen? Die wahlfreien Kurse, an die in den Bestimmungen gedacht ist, lassen sich nach den bisherigen Erfahrungen aus Mangel an Teilnehmerinnen in kleinern Städten nicht alljährlich einrichten, für den Besuch des Lehrerinnen-Seminars sind die Mädchen noch zu jung, da das Examen erst mit 19 Jahren gemacht werden darf — es würde gerade den Eltern, die am meisten Wert auf eine gediegene Schulbildung legen, Schwierigkeiten machen, ihren Töchtern noch ein Jahr lang eine solche zu teil werden zu lassen. Freilich könnten sie dieselben in irgend ein anerkannt gutes Pensionat, oder die begabten in ein Mädchen-Gymnasium schicken. Doch fürchtet sich manche Mutter mit Recht davor, ihr Kind in den sehr bedeutungsvollen Jahren des ersten Jugendalters einem fremden Hause anzuvertrauen — und das wäre in kleinern Städten wohl immer nötig — und sich so gewissermaßen des unmittelbaren Einflusses auf dasselbe zu begeben.

In Erwägung all dieser Bedenken haben wir beschlossen, den 10jährigen Kursus, den die höhere Privat-Mädchenschule während einer 39jährigen gesegneten Thätigkeit gehabt hat, auch für die Folge beizubehalten. Wir werden in diesem Entschlusse bestärkt durch die Wahrnehmung, daß der Widerstand gegen die offizielle Festlegung des 9jährigen Kursus ein weit verbreiteter, ja daß die Regierung selbst geneigt zu sein scheint, nach

einer gewissen Probezeit neue Erörterungen über diese Frage herbeizuführen.

Bei der Durchführung dieses Beschlusses aber beabsichtigen wir eine Veränderung in dem Unterrichtsbetriebe der ersten Klasse eintreten zu lassen. Die Unterrichtsziele sind durch die Bestimmungen niedriger gesteckt, in einzelnen Punkten wenigstens, als sie es bisher waren, und so wird es möglich, den gesamten Lehrstoff auf 9 Schuljahre zu verteilen. Die erste Klasse soll ihren zweijährigen Kursus beibehalten, und es wird von nun an die erste Abteilung derselben in vielen Stücken nur eine Wiederholung und Vertiefung dessen zu erarbeiten haben, was in der zweiten neu gelehrt wurde. In der Hauptarbeit dieser Klasse, der deutschen und fremdsprachlichen Lektüre und den schriftlichen Arbeiten, wird ein Wechsel eintreten, sodaß durchaus kein Grund zu der Befürchtung vorliegt, die Mädchen möchten in diesem letzten Schuljahre zu wenig zu thun haben. Sofern sich unsere auf bisherige Erfahrungen gegründeten Hoffnungen bewahrheiten, werden sie vielmehr die schwierigen Stücke aus der neuen Geschichte, aus der mit dem Ausblick auf die Kulturbewegungen der Gegenwart verknüpften Länderbeschreibung im zweiten Jahre mit tieferem Verständnis durchdringen, und werden sie durch erweiterte Kenntnis des Geisteslebens des eigenen und fremder Völker, durch freiere Beherrschung der Muttersprache erst die Bildung sich erwerben können, welche man von der Schülerin einer höhern Mädchenschule zu erwarten berechtigt ist.

Mit dieser Einrichtung ist auch der Vorteil verbunden, daß es Mädchen aus solchen Familien, die weniger Wert auf Vertiefung und Gediegenheit der Kenntnisse und des Verständnisses legen, möglich sein wird, einen gewissen Abschluß ihrer Schulbildung im Verlaufe des 9. Schuljahres zu erreichen; das Abgangszeugnis aber können auch ferner nur diejenigen erhalten, welche den Kursus der Klasse IA durchgemacht haben.

Um aber den Wünschen der Eltern entgegenzukommen, welche meinen, ein 15-jähriges Mädchen müßte schon thätigen Anteil an der Hausarbeit nehmen und mehr Zeit auf die Ausbildung etwa vorhandener, besonderer Talente verwenden können, sollen künftig Dispensationen von den technischen Unterrichtsfächern, bei Konfirmandinnen oder Konfirmierten vielleicht auch vom Religionsunterricht und bei ausnahmsweiser Schwerefähigkeit auch von einer fremden Sprache selbst da erteilt werden, wo nicht Kränklichkeit eine solche Befreiung notwendig macht. Da die technischen Stunden meistens die letzten sind, würde eine derartige Entlastung eine bedeutende Zeitersparnis bedeuten, und es könnten die gewonnenen Stunden in anderer und wichtiger erscheinender Art verwendet werden. — In wie weit es sich wird ermöglichen lassen, für die Schülerinnen der

ersten Abteilung noch eine oder die andere besondere Unterrichtsstunde, z. B. eine fremdsprachliche Lesestunde, einzulegen, muß die Zukunft lehren.

Dieser erste Teil der allgemeinen Verfügung, welcher von der Kurzdauer handelt, ist für Eltern und Angehörigen der Schülerinnen der bei weitem wichtigste. Der zweite spricht von der Notwendigkeit einer Verstärkung des weiblichen Einflusses auf den Oberklassen der höhern Mädchenschule, doch sind diese Ausführungen für die Eltern ohne Interesse, welche ihre Töchter unserer Anstalt anvertrauen. Denn sie wissen von vornherein, daß die Erziehung auch der ältesten Mädchen vorwiegend in weiblicher Hand liegt. Daß dabei die notwendige Energie in der Handhabung der Schulzucht und der unerläßliche Ernst und die Strenge nicht fehlen, erkennen diejenigen, welche die Vorgänge in unserer Anstalt aufmerksam verfolgen.

Die allgemeinen Vorschriften für die über das Ziel der Volksschule hinausgehenden Mädchenschulen verbreiten sich ausführlich über die äußere Einrichtung dieser Schulen, doch machen sie für unsere Anstalt keine Veränderungen nötig, da ihnen bis auf eine Ausnahme überall genügt ist. An einigen der wichtigsten möge dieses nachgewiesen werden.

Die Zahl der Schülerinnen darf in einer Klasse nicht mehr als 40 betragen; es haben aber nur 2 von unsern Klassen mehr als 20, nämlich 23 und 28 Schülerinnen. Der für jedes Kind geforderte Raum von 0,8 qm Bodenfläche ist nicht nur überall vorhanden, sondern weit überschritten. Den Anforderungen an Beleuchtung und Lüftung ist genügt. Die alten Schulbänke und Tische sind jetzt auch in der letzten Klasse durch neue, nach anerkannten hygienischen Grundsätzen eingerichtete ersetzt. — Leider gestattet es aber die bauliche Anlage des Schulgebäudes nicht, besondere Räumlichkeiten zum Aufbewahren der Mäntel, Ueberschuhe u. s. w. bereitzustellen. Nur die nassen Regenschirme werden außerhalb der Klassen gelassen, im übrigen muß es in unsrer Anstalt, wie auch in den meisten städtischen, vorläufig dabei bleiben, daß die Kleidungsstücke in den Klassen hängen.

Die in Abschnitt 12 vorgeschriebene Pausenordnung ist an unserer Anstalt schon seit mehreren Jahren eingeführt: nach der ersten und dritten Unterrichtsstunde tritt eine Pause von 10 Minuten, nach der zweiten und vierten eine von 15 Minuten ein. In allen Pausen verlassen alle Schülerinnen (mit einziger Ausnahme derer von VIII a und b im Winter) die Klassenzimmer, welche dann gelüftet werden. Sobald die Witterung es gestattet, werden die Pausen im Freien verbracht, wo nach Umwandlung des Schulgartens in einen Spielplatz zwangloseste Bewegung im Spielen und Laufen gestattet ist. Um dem Uebelstande abzuhelpen, daß

bei der Rückkehr in die Klassen nach dem Glockenzeichen ein unruhiger Anfang der Lehrstunde unvermeidlich ist, ist mit der jetzigen Pausenordnung zugleich ein zweimaliges Läuten am Schluß der Pause mit bestem Erfolge eingeführt: das erste Glockenzeichen bedeutet, daß alle Schülerinnen — immer in vorgeschriebener Ordnung — sich in ihre Klassenzimmer begeben, das zweite, daß sie sich nach Aufhören jeden Gesprächs von ihren Sitzen erheben und gesammelt die Lehrer erwarten. — Durch das stündliche Lüften der Klassen ist die Luft in denselben so gut, durch die Bewegung nach jeder Unterrichtsstunde von 45 oder 50 Minuten Dauer sind die Mädchen so erfrischt, daß es aus hygienischen Rücksichten ganz unbedenklich erscheint, 5 Vormittagsstunden zu erteilen, wodurch sämtliche Nachmittage vom Schulunterricht befreit bleiben. Diese Einrichtung hat sich nicht nur für die Schule sehr praktisch erwiesen, sondern auch so allgemeine Billigung seitens der Eltern gefunden, daß sie für die Zukunft beibehalten werden wird.

Die häusliche Arbeitszeit wird in den „Vorschriften“ auf 1 Stunde täglich für die Unterstufe, 1½ Stunden für die Mittelstufe und 2 Stunden für die Oberstufe festgesetzt, doch ist die durchschnittliche Arbeitszeit für unsere Schülerinnen noch kürzer. Ja, einzelnen Eltern erscheint sie sogar so gering, daß sie verschiedentlich um eine Vergrößerung der Hausaufgaben gebeten haben. Doch tritt es bei den Revisionen durch die vorgesetzten Behörden, bei Uebergang unserer Schülerinnen in andere Schulen (durch Versetzung und Umzug; in hiesige Schulen sind in den letzten 6¾ Jahren nur 4 Mädchen übergegangen), beim Eintritt derselben in Lehrerinnenseminare und bei der Ablegung der Lehrerinnenprüfung deutlich zu Tage, daß unsere Anstalt vollständig das leistet, was von einer höhern Mädchenschule gefordert wird. Es ist also keine Veranlassung vorhanden, die Hausaufgaben zu vergrößern; die freie Nachmittagszeit könnte vielmehr sehr viel besser zu reichlicher Bewegung im Freien und zur Beschäftigung mit hauswirtschaftlichen Arbeiten benutzt werden.

Der letzte Punkt der Vorschriften enthält ein Verbot der öffentlichen Schulprüfungen, doch hat das für unsere Anstalt keine Bedeutung, da seit Ostern 1889 keine solche mehr stattgefunden hat. Doch haben wir durch Ausstellungen von Handarbeiten, Zeichnungen, Schriftproben, durch Vorführung von Gesängen und Turnübungen den Eltern unserer Schülerinnen Gelegenheit geboten, sich einen Ueberblick über diejenigen Leistungen unserer Schule zu verschaffen, welche bei einmaligem Sehen und Hören beurteilt werden können. Wir werden diese Veranstaltungen als eine höchst schätzenswerte Verbindung zwischen Schule und Haus auch ferner pflegen, ja, noch häufiger als bisher die Angehörigen zu der Feier der

patriotischen Gedenktage einladen. Selbstverständlich werden aber auch künftig, der Eigenart unserer Anstalt gemäß, solche Vorführungen ausschließlich in den Räumen der Schule stattfinden, damit jedes Hinaustreten der Mädchen an eine größere Oeffentlichkeit aufs sorgfältigste vermieden wird.

Das 3. Stück der „Bestimmungen“, ein „Lehrplan für die höhere Mädchenschule“, enthält eine Verteilung des gegen früher etwas beschränkten Lehrstoffes und methodische Bemerkungen, welche letztern namentlich von hoher pädagogischer Einsicht zeugen. Abgesehen davon, daß in einzelnen Unterrichtsfächern eine genauere Stoffverteilung vorzunehmen ist, tritt in unserm Unterrichtsbetriebe keine Veränderung ein. Die fremden Sprachen werden schon seit mehreren Jahren nach induktiver Methode gelehrt, im geschichtlichen Unterricht sind die kulturgeschichtlichen Momente besonders hervorgehoben worden, der naturkundliche gründet sich auf eigene Anschauung und Beobachtung, besonders seit im letzten Jahre ein mit regelmäßigen Ausflügen verbundener Unterricht nach Lebensgemeinschaften eingeführt ist. Die Turnstunden finden, sobald die Witterung es gestattet, im Freien statt, und es ist in ihnen auch das Spiel gepflegt; endlich hat unsere Anstalt schon im letzten Sommer zwei wöchentliche Spielnachmittage eingerichtet, welche zahlreiche Beteiligung fanden, die daher auch in diesem Sommer wieder stattfinden sollen.

So hätten wir denn der Pflicht genügt, die Eltern unserer Schülerinnen bekannt zu machen mit dem wesentlichsten Inhalt der neuen Bestimmungen über das höhere Mädchenschulwesen, ihnen zu zeigen, in welcher Weise die Einrichtungen der Anstalt, der sie die Erziehung und den Unterricht ihrer Töchter anvertrauen, mit denselben in Einklang gebracht werden sollen, oder inwiefern sie schon mit ihnen übereinstimmen. Es bleibt uns nur noch die herzliche Bitte übrig, das Elternhaus möchte die Schule darin unterstützen, die in den Bestimmungen ausgedrückten weisen pädagogischen Grundsätze auch auf das Leben der Mädchen in Anwendung zu bringen.

Durch die allgemeine Verfügung, die allgemeinen Vorschriften, die Bemerkungen zum Lehrplan geht als ein Hauptgedanke, daß es außerordentlich wichtig ist, die Gesundheit der heranwachsenden Mädchen zu schonen und zu pflegen. Unsere Anstalt hat denn auch, wie jede gute höhere Mädchenschule der Neuzeit, die umfassendsten Vorkehrungen zur Erreichung dieses Zieles getroffen. Einrichtung und Ausstattung der Klassenzimmer, Unterbrechung des Unterrichts durch Pausen, vielfacher Aufenthalt im Freien, Einführung von Turn- und Spielstunden, vorsichtige Anordnung des Stundenplans, äußerste Beschränkung der Haus-

aufgaben, das alles sind eben so viele Hilfsmittel, mit welchen die Schule einer Ueberanstrengung ihrer Zöglinge in körperlicher und geistiger Hinsicht entgegenarbeitet.

Nun wird allerdings in den meisten Elternhäusern demselben Ziele, zugestrebte, das auch die Schule verfolgt, nämlich die Mädchen zu körperlich kräftigen, gesunden Menschen zu erziehen und ihnen eine gute Bildung zu teil werden zu lassen, denn mehr und mehr bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß auch die Mädchen und Frauen nur zu oft durch die Notwendigkeit gezwungen werden, gleichviel ob sie es weiblich finden oder nicht, in den Wettkampf um den Erwerb einzutreten, und daß für diesen Kampf ein kräftiger Körper und eine gediegene Schulbildung das wichtigste Hilfsmittel und die beste Vorbereitung sind. Deshalb wird in den weitaus häufigsten Fällen die Arbeit für die Schule als die Hauptsache im Leben der schulpflichtigen Kinder angesehen, und es wird ihr die nötige Zeit gern und reichlich zugemessen. Aber hier und da, öfter als es sein sollte, werden doch die Kräfte der heranwachsenden Mädchen im Hause und durch das Haus zu sehr angestrengt. Das geschieht besonders durch viele und sehr mühsame Handarbeiten, durch mehrstündiges Klavierüben und durch die Teilnahme an solchen Vergnügungen, welche erst in den späten Abendstunden beginnen und sich bis in die Nachtstunden erstrecken.

Unter diesen letztern erscheinen uns als die schädlichsten die Tanzstunden in der Art, wie sie bei uns Sitte sind, weil sie den größten Kräfteverbrauch bedeuten, die Mädchen am meisten erregen und sich über mehrere Monate ausdehnen. Der Besuch von Theatervorstellungen, Konzerten, Generalproben von allerlei Liebhaberaufführungen ist freilich nur deshalb weniger schädigend, weil diese Vergnügungen mehr vereinzelt vorkommen.

Nun wissen wir sehr wohl, daß alle Eltern, welche ihre Töchter Tanzstunden nehmen lassen, sie ins Theater und Konzerte führen, sie zu Generalproben in die Bürgerhalle schicken und dergl. mehr thun, nach reiflicher und gewissenhafter Ueberlegung handeln, überall, wo sie nicht etwa durch Bitten sich halb wider Willen zu einer Erlaubnis haben bewegen lassen. Aber wenn sie, so wie die Lehrer, Gelegenheit hätten, am Morgen nach solchen Vergnügungen die abgespannten Gesichter, das häufige Gähnen, die zerstreute und mangelhafte Teilnahme am Unterricht bei solchen Mädchen zu sehen; denen durch spätes Ausbleiben die Nachtruhe verkürzt ist, so würden sie die Abneigung der Schule gegen derartige Veranstaltungen mehr würdigen.

Wir vermögen auch vom Standpunkte der Schule aus nicht ihre Berechtigung einzusehen. Die Tage der Schulmädchen sollen nicht sein und sind nicht so angefüllt von anstrengender und abspannender Pflichterfüllung, daß nun besondere Einrichtungen zu treffen wären, um dem Körper oder Geiste neue Elastizität zu verleihen. Ihnen wird außerdem durch die Schule eine große Fülle geistiger Anregung zu Theil, so daß sie auch nicht etwa zur Erweiterung ihres Horizontes es nötig haben, außerhalb der Schule nach Nahrung für ihren Geist Umschau zu halten. Ihnen ist es vielmehr notwendig und zuträglich nach einem Tage, der ihnen einen Wechsel von Arbeit und Erholung gebracht hat, zeitig zur Ruhe zu gehen, um nach langem, gesundem Schlafe einen fröhlichen neuen Tag zu beginnen.

Wenn nun wenigstens all diese Vergnügungen geeignet wären, die Mädchen sittlich reifer und gefestigter zu machen, so möchte man die Nachteile für die Gesundheit mit in den Kauf nehmen. Doch dem ist nicht so, vielmehr wird in den allermeisten Fällen das Betragen der Mädchen, die häufig an den oben genannten Vergnügungen teilnehmen, ein unbescheidenes und wenig liebenswürdiges und entfernt sich immer mehr von der Mädchenhaftigkeit und Sittsamkeit, zu der doch vor allen Dingen die Eltern ihre Töchter möchten heranwachsen sehen. Namentlich die Zeit der Tanzstunden bringt eine solche Zerfahrenheit, um nicht zu sagen Verwilderung mit sich, daß alle Lehrer und auch die meisten Eltern froh sind, wenn diese Zeit, die nicht einem ernsthaften Lernen, sondern ausgesprochenermaßen nur dem Vergnügen dient, glücklich vorüber ist.

Hier muß auch auf eine Liebhaberei der Schuljugend hingewiesen werden, die zwar nicht eine Schädigung der Gesundheit, wohl aber der guten Sitten bedeutet, und die wir nicht übergehen können, weil sonst nur zu leicht die Meinung entstände, als billigten wir sie bei den wenigen unserer Schülerinnen, die sich ihr hingeben: wir meinen das gewohnheitsmäßige wiederholte Hin- und Herwandeln auf den Trottoirs der Hohen und Wasserstraße. Es ist uns wohl bekannt, daß jeder Vater entrüstet sein würde, wenn seine Tochter unter den Mädchen genannt würde, die häufig diese Spaziergänge mitmachen, daß jede Mutter beschämt sein würde, wenn sie ihrer Tochter unter denen begegnete, die sich bis in die Dämmerung, ja, in die Dunkelheit des Abends lustwandeln in den Straßen herumtreiben, und es wäre kaum zu begreifen, daß einzelne Schülerinnen selbst unserer Anstalt zu so unpassender Zeit und auf so schlecht gewählten Spazierwegen zu finden sind, wenn wir nicht wüßten, daß diese Gänge ohne Wissen und Willen der Eltern unternommen oder ausgedehnt werden. Wenn man aber darauf achtet, mit welchem Rufe ein Mädchen, das sich

unpassend benimmt, wo es aus dem Kreise des Hauses, der Schule austritt, sei es in den Tanzstunden, auf dem Eise, auf der Straße u. s. w., mit welchem Rufe ein solches Mädchen sein Leben als Erwachsene beginnt, dann wird man es begreiflich finden, daß es Sache aller Erzieher der Mädchen, also auch der Schule ist, sie vor einem solchen bösen Beginn zu bewahren.

Wo wir Lehrer aber derartige Bedenken gegen solche Vergnügungen äußern, die wir für schädlich halten, da hört man uns wohl oft an mit der Meinung, zu einer solchen vermeintlichen Strenge der Auffassung wären wir gewissermaßen durch unser Amt verpflichtet, sie könnte aber nicht von Einfluß auf die Lebensführung und Erziehung der Kinder sein. Man wendet wohl auch ein, der Geist der Zeit wäre nun einmal so verkehrt, und es nützte nichts, sich gegen ihn aufzulehnen. Dabei vergißt man, daß wir, jeder einzelne von uns, den Geist der Zeit machen, daß es an uns, einem jeden einzelnen von uns, ist ihn besser oder schlechter zu gestalten. Man übersieht auch, daß die Menge, auch die bunte Vielheit, die sich Gesellschaft nennt, denjenigen gewähren läßt, ja, ihm Anerkennung zollt, der gelassen und fest, im Mute seiner Ueberzeugung, so handelt, wie er es für recht hält.

Wo also Eltern die Einsicht haben, daß sie ihren Kindern in einem fröhlichen, friedlichen Familienleben, in der Gewöhnung zu gewissenhafter Pflichterfüllung, in der Gewährung kinderlicher und angemessener Erholung eine unendliche Fülle wahren Glückes für Gegenwart und Zukunft bieten, da werden sie die Kraft haben, ihre Kinder fern zu halten von zertreuenden und unkindlichen Vergnügungen, trotz mancher Bitten, trotz thörichter Moden; da werden sie in Gemeinschaft mit der Schule vor allem darnach streben, dem dritten großen Erzieher, dem Leben, gesunde, sittlich gefestigte Menschen zu übergeben; da werden neue Bestimmungen und Verordnungen diese beiden über dem Kindesleben waltenden Mächte, Haus und Schule, nur desto fester dazu verbinden über ihre gemeinsame Aufgabe nachzudenken und sie gewissenhaft zu erfüllen. Und mit Gottes Hilfe wird es ihnen dann gelingen, Menschen zu erziehen, denen ihr Leben, unabhängig von äußern Erfolgen und Gestaltungen, das ist, was es sein soll: eine Quelle der Befriedigung für sie selbst, des Segens für andere!

Margarete Poehlmann.



Schulnachrichten.

I. Übersicht über die Lehrgegenstände.

N ^o	Lehrgegenstände.	Klassen:									
		VIIIb	VIIIa	VII	VI	V	IV	III	II	Ib	Ia
1	Religion	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2
2	Deutsch (in VIII mit Schreiben)	10	10	6	5	5	5	5	4	4	4
3.	Französisch . . .	—	—	—	4	5	5	4	4	3 1	3 1
4	Englisch	—	—	—	—	—	—	4	4	4	4
5	Geschichte	—	—	—	1	2	2	2	2	2	2
6.	Geographie . . .	—	—	1	2	2	2	2	2	2	2
7.	Naturkunde . . .	—	—	1	1	2	2	2	2	2	2
8.	Rechnen und Raumlehre	4	4	4	3	3	3	2	2	1 1	1 1
9.	Schreiben	—	—	2	2	1	1	—	—	—	—
10.	Zeichnen	—	—	1	1	2	2	2	2	2	2
11.	Singen	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2
12.	Handarbeit . . .	—	3	3	3	2	2	2	2	2	2
13.	Turnen	2/2	2,2	2	2	2	2	2	2	2	2
		18	21	24	28	30	30	31	30	30	30

II. Verteilung der Lehrgegenstände.

a. Im Sommerhalbjahr 1894/95.

Namen der Lehrerinnen und Lehrer.	Klassen- lehrerin in:	VIII b + a	VII	VI	V	IV	III	II	Ib + a	Za- der Stun- den.
Poehlmann, Vorsteherin.	I						4 Engl.	4 Engl. 2 Rechn.	4 Engl.	14
Hecht, 1. Lehrerin.	II							2 Relig. 4 Dtsch. 2 Gesch.	1 Rechn. 1 1 Raum= lebre.	11
v. Hauenschild, 2. Lehrerin.	IV	3 Relig.	2 Relig.	1 Gesch.	5 Franz.	5 Dtsch. 2 Gesch. 2 Geogr.	2 Geogr. 2 Naturf.			24
Vogt, 3. Lehrerin.	III		2 Schrö- 1 Natur- kunde.	2 Relig. 2 Schrö.	2 Relig.		5 Dtsch. 4 Franz. 2 Gesch.	4 Franz.		24
Engelhardt, *) 4. Lehrerin.	VI	3 Hand- arbeit.		5 Dtsch. 4 Franz. 2 Geogr.	2 Geogr. 2 Naturf. 2 Hand- arbeit 2 Turn.	2 Turn.				24
Arndt, 5. Lehrerin.	V	2/2 Turn- nen.			5 Dtsch. 2 Gesch.	5 Franz.	2 Hand- arbeit.	2 Geogr. 2 Turn.	3 Franz. 1 1 Franz.	24
Neiß, 6. Lehrerin.	VII	6 Dtsch. 1 Heim- kunde.	1 Naturf.	3 Rechn.	3 Rechn. 2 Naturf.	2 Relig. 2 Rechn. 2 Naturf.	2 Relig. 2 Rechn.	2 Naturf.		24
Klein, 7. Lehrerin.	VIII	10 Dtsch. 4 Schrö.	4 Rechn. 3 Handarbeit	3 Rechn.	1 Schrö.	1 Schrö.		2 Hand- arbeit.		28
Hoppe, Prediger.								2 Relig.		2
Kantel, Realgymn.-Oberlehrer.								4 Dtsch.		4
Knaake, Realgymn.-Oberlehrer.								2 Gesch. 2 Geogr.		4
Soecknick, Realgymn.-Oberlehrer.								2 Physik.		2
Koch, 1. Hilfslehrerin			1 Zeichn.	1 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	12
Hoffmann, 2. Hilfslehrerin.			2 Singen		2 Singen		1 Singen	1 Singen		7
Hahn, 3. Hilfslehrerin.			2 Turnen			2 Hand- arbeit.	2 Turn.	2 Turn.	2 Hand- arbeit. 2 Turn.	12

*) Von den Sommerferien bis Michael vertreten durch das Kollegium.

II. Verteilung der Lehrgegenstände.

b. Im Winterhalbjahr 1894/95.

Namen der Lehrerinnen und Lehrer.	Klassenlehrerin in:	VIII b + a	VII	VI	V	IV	III	II	Ib + a	Sa. der Stunden.
Pöhlmann, Vorsteherin.	I						4 Engl.	4 Engl. 2 Rechn.	4 Engl.	14
Hecht, 1. Lehrerin.	II							2 Relig. 4 Dtsch. 2 Gesch.	1 Rechn. 1 1 Raum- lehre.	11
v. Hauenschild, 2. Lehrerin.	IV	3 Relig.		2 Relig. 1 Gesch.	5 Franz.	5 Dtsch. 2 Gesch. 2 Geogr.	2 Geogr. 2 Naturf.			24
Vogt, 3. Lehrerin.	III		1 Naturf. 2 Schrb.	4 Franz. 2 Schrb.			5 Dtsch. 4 Franz. 2 Gesch.	4 Franz.		24
Arndt, 4. Lehrerin.	V	2/2 Turn.			5 Dtsch. 2 Gesch.	5 Franz.	2 Hand- arbeit.	2 Geogr. 2 Turn.	3 Franz. 1 1 Franz.	24
Neiß, 5. Lehrerin.	VI		1 Hein- kunde 1 Zeichn.	5 Dtsch. 1 Naturf. 1 Zeichn.	2 Naturf.	2 Relig. 3 Rechn. 2 Naturf.	2 Relig. 2 Rechn.	2 Naturf.		24
Gerchel, 6. Lehrerin.	VII		2 Relig. 6 Dtsch. 3 Handarbeit	2 Geogr.	2 Geogr. 2 Hand- arbeit. 1 Schrb.	2 Hand- arbeit.		2 Hand- arbeit.		24
Klein, 7. Lehrerin.	VIII	10 Dtsch. 4 Rechn.	4 Rechn.	3 Rechn. 3 Hand- arbeit.	3 Rechn.	1 Schrb.				28
Hoppe, Prebiger.								2 Relig.		2
Kantel, Realgymn.-Oberlehrer.								4 Dtsch.		4
Knaake, Realgymn.-Oberlehrer.								2 Gesch. 2 Geogr.		4
Soecknick, Realgymn.-Oberlehrer.								2 Physik.		2
Koch, 1. Hilfslehrerin.					2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	10
Hoffmann, 2. Hilfslehrerin.			2 Singen		2 Singen		2 Singen			6
Hahn, 3. Hilfslehrerin.			2 Turnen		2 Turn.	2 Turn.	2 Turn.		2 Hand- arbeit. 2 Turn.	12

III. Übersicht des durchgenommenen Lehrstoffes pro 1893/94.

— x —

Klasse VIII b + a.

Zweijähriger Kursus. Normalalter: 7. und 8. Jahr.

Klassenlehrerin: Fräulein Klein.

1. **Religion.** 3 Stunden wöchentlich. 12 Geschichten aus dem alten Testament, 10 aus dem neuen. Die 10 Gebote ohne Luthers Erklärung, das Vaterunser. 4 Liederverse wurden gelernt und die Melodien dazu eingeübt. Morgen-, Tisch- und Abendgebete. Bibelsprüche im Anschlusse an die Geschichten. — Benutzung der Kaiserswerther Bilderbibel. — v. Hauenschild.

2. **Deutsch.** 10 Stunden wöchentlich. — Abteilung b. Schreiblese-Unterricht im Anschlusse an Hästers Fibel I. Abschreiben und Aufschreiben des Gelesenen und Gelernten auf der Tafel, später im Heft. Dingwort, Geschlechtswort. 13 kleine Gedichte wurden gelernt.

Abteilung a. Lesen aus Rippenberg I. — Abschreiben und Aufschreiben des Gelesenen und Gelernten. Deklination des Hauptworts, bestimmtes und unbestimmtes Geschlechtswort, Eigenschaftswort, Zeitwort. Wöchentlich 3 Abschriften, 1 grammatische Übung, 1 Diktat. 15 Gedichte und 2 Prosastücke gelernt.

Abteilung b + a. Anschauung und Besprechung von Gegenständen und Vorgängen aus der Natur und dem häuslichen Leben im Anschlusse an Anschauungsbilder und die vorgeführten Gegenstände selbst.

Schreiben von kleinen und großen Buchstaben, von Wörtern auf Doppellinien in deutscher und lateinischer Schrift nach Vorschrift an der Tafel mit und ohne Takt. — Klein.

3. **Rechnen.** 4 Stunden wöchentlich. Abteilung b. Die vier Species im Zahlenkreise bis 20, Addieren und Subtrahieren bis 100.

Abteilung a. Die vier Species im Zahlenkreise bis 100. — Klein.

4. **Handarbeit.** 3 Stunden wöchentlich. Abteilung a allein. Vorübungen zum Stricken an einem Streifen. 1 Waschlappen, 1 Staubtuch. 1 Beutelchen zur Erlernung der krausen Masche und des Abnehmens. — Im Sommer Engelhardt, im Winter Gerchel.

6. **Turnen.** 2/2 Stunden wöchentlich. Abteilung b + a. Grundstellung, Schrittstellungen. Leichte Freiübungen des Kopfes, des Rumpfes, der Arme und Beine. Verschiedene Fassungen. Gewöhnlicher Gang an und von Ort, Zehengang, Schlaggang, Taktlauf. — Bildung von Paaren, Öffnen und Schließen der Reihen. — Singspiele. — Leichte Übungen am Ballkorb, am langen Schwungseil, auf den Schwebestangen. Hangübungen am Reck und an der schrägen Leiter. — Arndt.

Klasse VII.

Einjähriger Kursus. Normalalter: 9. Jahr.

Klassenlehrerin: im Sommer: Fräul. Reiß, im Winter: Fräul. Gerchel.

1. **Religion.** 2 Stunden wöchentlich. 9 Geschichten des alten, 14 des neuen Testaments. Wiederholung der auf der vorigen Klasse gelernten. — Das erste Hauptstück mit Luthers Erklärungen, das zweite ohne dieselben. Die Lieder: Liebster Jesu, wir sind hier, O Haupt voll Blut und Wunden, 5 Str. gelernt und gesungen. Bibelsprüche. — v. Hauenschild, dann Gerchel.

2. **Deutsch.** 6 Stunden. Prosastücke und Gedichte wurden nach Rippenberg II gelesen und erläutert, wiedererzählt. — 21 Gedichte nach dem Lehrplan gelernt. Mehrzahlbildung des Hauptwortes, Beugung des Zeitwortes. Fürwort, Zahlwort. — Alle 14 Tage kleine Aufsatzübungen. Wöchentlich 1 Diktat und 2 Abschriften. — Im Sommer Reiß, im Winter Gerchel.

3. **Heimatkunde.** 1 Stunde wöchentlich. Die einfachsten geographischen Begriffe. Tilsit und Umgegend. Provinzen Ost- und Westpreußen. — Reiß.

4. **Naturgeschichte.** 1 Stunde wöchentlich. Beschreibung von Pflanzen, Säugetieren und Vögeln innerhalb der Lebensgemeinschaft: „der Schulgarten“ und im Anschluß an die Leutemann = Lehmannschen Wandtafeln. — Vogt.

5. **Rechnen.** 4 Stunden wöchentlich. Die 4 Species mündlich bis 1000, schriftlich im unbegrenzten Zahlenraume. — Klein.

6. **Schreiben.** 2 Stunden wöchentlich. Deutsche Schrift in Sätzen, lateinische kleine Buchstaben in Wörtern. Takt Schreiben. — Vogt.

7. **Zeichnen.** 1 Stunde wöchentlich. Senkrechte, wagrechte, schräge Linien und Zusammenstellung derselben zu Flächenmustern nach Vorzeichnung an der Wandtafel. — im Sommer Koch, im Winter Reiß.

8. **Singen.** 2 Stunden wöchentlich mit VI. Ton- und Stimmbildungsübungen. Kenntnis der Noten. 16 Choräle wurden eingeübt; ein- und zweistimmige Lieder. — Hoffmann.

9. **Handarbeit.** 3 Stunden wöchentlich. Kinderstrümpfe werden gestrickt, Belehrung über Anwendung der Strumpfregeln. — Im Sommer Klein, im Winter Gerchel.

10. **Turnen.** 2 Stunden wöchentlich mit VI. Kopf-, Kumpf-, Arm- und Beinbewegungen in verschiedenen Richtungen. Verschiedene Gangarten. Drehungen. — Bildung des Halbkreises, Kreises. Bildung der Dreierreihen, einfache Reihungen. Gesangreigen. Spiele. — Schwungseil, Reifen, Sprungkasten, Schwebestangen, Freispringel. Hangübungen am Reck, Hang- und Steigübungen an der schrägen Leiter. — Hahn.

Klasse VI.

Einjähriger Kursus. Normalalter: 10. Jahr.

Klassenlehrerin: Im Sommer: Fräulein Engelhardt, im Winter: Fräulein Reiß.

1. **Religion.** 2 Stunden wöchentlich. 15 Geschichten aus dem alten, 13 aus dem neuen Testament. — Das erste Hauptstück mit Luthers Auslegung, das zweite ohne dieselbe. Bibelsprüche dazu. — Die Lieder: Bis hieher hat mich Gott gebracht. Nun danket alle Gott. — Im Sommer Vogt, im Winter v. Hauenjchild.

2. **Deutsch.** 5 Stunden wöchentlich. Prosastücke und Gedichte wurden nach Wirth II gelesen und erläutert. 16 Gedichte nach dem Lehrplan gelernt. — Grammatik: Der nackte einfache Satz. Wiederholung der Deklination und Konjugation. Eigenschaftswort, Verhältniswort. — Alle 14 Tage ein Aufsatz, wöchentlich 1 Diktat und 2 Abschriften. — Im 1. Quartal Engelhardt, dann Reiß.

3. **Französisch.** 4 Stunden wöchentlich. Lese- und Sprechübungen. Grammatik: article, substantif, adjectif, avoir et être, pronoms personnels et possessifs. Bierbaum I, Nr. 1—9 und L. 1—7. 4 Gedichte gelernt. Wöchentlich 1 Abschrift und 1 Diktat. — Im I. Quartal Engelhardt, dann Vogt.

4. **Geschichte.** 1 Stunde wöchentlich. Lebensbilder Kaiser Wilhelm II, Friedrich III, Wilhelm I. — v. Hauenjchild.

5. **Geographie.** 2 Stunden wöchentlich. Europa in übersichtlicher Darstellung. Wiederholung von Ost- und Westpreußen. — Engelhardt, dann Gerchel.

6. **Naturkunde.** 1 Stunde wöchentlich. Innerhalb der Lebensgemeinschaften „Garten am Teich“ und „einfacher Wirtschaftshof“. Beobachtung und Beschreibung von Garten- und Wasserpflanzen, Vögeln und Insekten, Haustieren und verwandten Tieren, verschiedenen Bodenarten. Ausflüge zur Beobachtung. — Reiß.

7. **Rechnen.** 3 Stunden wöchentlich. Die 4 Species mit benannten Zahlen. — Klein.
8. **Schreiben.** 2 Stunden wöchentlich. Deutsche Schrift in Sätzen, lateinische in Wörtern. 1 Stunde Takt schreiben. — Vogt.
9. **Zeichnen.** 1 Stunde wöchentlich. Gerade Linien, Figuren, Band- und Flächenmuster. Nach Vorzeichnung an der Wandtafel. — Reiß.
10. **Singen.** 2 Stunden wöchentlich mit VII. s. Klasse VII.
11. **Handarbeit.** 3 Stunden wöchentlich. Die verschiedenen Häfelmaschinen werden an dem Häfeltuche geübt, größere Strümpfe gestrickt. — Klein.
12. **Turnen.** 2 Stunden wöchentlich mit VII. s. Klasse VII.

Klasse V.

Einjähriger Kursus. Normalalter: 11. Jahr.

Klassenlehrerin: Fräulein Arndt.

1. **Religion.** 2 Stunden wöchentlich. 12 Geschichten aus dem alten, 6 aus dem neuen Testament neu gelernt. Wiederholung: Von der Schöpfung der Welt bis zur Zeit der Richter. Die Jugend Jesu und seine Lehrjahre. — Das erste Hauptstück besprochen und erläutert, dazu passende Sprüche gelernt. — Lieder: Allein Gott in der Höh' sei Ehr. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Gelobet seist du, Jesus Christ. Jesus lebt, mit ihm auch ich (1. Vers). — Die Bücher der heiligen Schrift. — Im Sommer Vogt, im Winter Gerchel.
2. **Deutsch.** 5 Stunden wöchentlich. Lesen und Besprechen von Prosa stücken und Gedichten aus Rippenberg III. 16 Gedichte gelernt. Grammatik: Der erweiterte einfache Satz. Direkte und indirekte Rede. Erweiterung und Ergänzung des früher vom Hauptwort, Eigenschaftswort, Zeitwort, Fürwort, Verhältnisswort Gelernten. Alle 14 Tage 1 Aufsatz, wöchentlich 1 Abschrift und 1 Diktat. — Arndt.
3. **Französisch.** 5 Stunden wöchentlich. Possessiv, Demonstrativ, Relativ, Zahlwort. Avoir, être, Verben auf er. Bierbaum I, 10—36, II, 1—15. Wöchentlich 1 Übung und 1 Abschrift. — v. Hauenschild.
4. **Geschichte.** 2 Stunden wöchentlich. Griechische Sagen Geschichte. 20 Lebensbilder aus der griechischen und römischen Geschichte. — Arndt.
5. **Geographie.** 2 Stunden wöchentlich. Elemente der mathematischen Geographie. Die außereuropäischen Erdteile. — Engelhardt, dann Gerchel.
6. **Naturkunde.** 2 Stunden wöchentlich. Innerhalb der Lebensgemeinschaft „der Wald“ Betrachtung und Besprechung der Waldbäume, des Waldbodens, der im Walde lebenden und beobachteten Vögel und

Insekten; Zusammenstellung nach gemeinsamen Merkmalen. — Einrichtung einer Bauernstube nach Anschauung. — Kurze Beschreibung des menschlichen Körpers. — Ausflüge zur Beobachtung. — Engelhardt, dann Reiß.

7. **Rechnen.** 2 Stunden wöchentlich. Addieren und Subtrahieren mit gemeinen und Dezimalbrüchen. Einfache Zeitrechnung. — Reiß, dann Klein.

8. **Schreiben.** 1 Stunde wöchentlich. Deutsche und lateinische Schrift in Wörtern und Sätzen. Takt schreiben. — Klein, dann Gerchel.

9. **Zeichnen.** 2 Stunden wöchentlich. Gebogene Linien im Quadrat, einfache Blattformen. Nach Vorzeichnung an der Wandtafel und den Stuhlmannschen Wandtafeln. — Koch.

10. **Singen.** 2 Stunden wöchentlich zusammen mit IV. Treffübungen nach Niernbergers Wandtafeln. Tonleitern. 16 neue Choräle geübt, ältere wiederholt. Zweistimmige Lieder. Chöre aus Loos- und Wisemann, Dornröschen. — Hoffmann.

11. **Handarbeit.** 2 Stunden wöchentlich. Das Wäschezeichnen in Kreuzstich und Rosenstich am Zeichentuch, die verschiedenen Näfte und Säume am Nähtuch geübt. — Im Sommer Engelhardt, im Winter Gerchel.

12. **Turnen.** 2 Stunden wöchentlich. Kreuz- und Meßschrittstellungen. Rumpfdrehen. Zusammengesetzte Freiübungen, schwere Gangarten. — Reihungen der Zweier- und Dreierreihen. Schwenkungen vorwärts. Ziehen zum Kreuz, Stern. Gesangreigen. Spiele. — Geräte wie in Klasse VI. — Hahn.

Klasse IV.

Einjähriger Kursus. Normalalter: 12. Jahr.

Klassenlehrerin: Fräulein v. Hauenjchild.

1. **Religion.** 2 Stunden wöchentlich. Geschichte des jüdischen Volkes von der Teilung des Reiches bis zur babylonischen Gefangenschaft. Daniel. Wiederholung und Ergänzung der Leidensgeschichte des Herrn und der Geschichte der Apostel. — Das 2. und 3. Hauptstück wurde besprochen und erläutert, dazu passende Sprüche gelernt. — Lieder: Befehl du deine Wege. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht. Mit Ernst, ihr Menschenkinder. Herr Jesu, Gnaden Sonne. — Das Kirchenjahr wurde besprochen. — Reiß.

2. **Deutsch.** 5 Stunden wöchentlich. Prosastücke und Gedichte aus Wirth IV gelesen und besprochen. 15 Gedichte gelernt. Grammatik: Der zusammengezogene Satz und die Satzverbindung. Bervollständigung

der Wortlehre. — Alle 14 Tage ein Aufsatz. Wöchentlich eine Abschrift und ein Diktat. — v. Hauenschild.

3. **Französisch.** 5 Stunden wöchentlich. Grammatik: Regelmäßige Konjugation (Verben auf er und ir). Bierbaum II, Lekt. 7—26. — 4 Gedichte gelernt. — Wöchentlich 1 Übung und 1 Abschrift. — Arndt.

4. **Geschichte.** 2 Stunden wöchentlich. 21 Lebensbilder aus der mittlern und neuen Geschichte. — v. Hauenschild.

5. **Geographie.** 2 Stunden wöchentlich. Königreich Preußen eingehend. Kurze Übersicht Deutschlands und der außerdeutschen Länder Europas. — v. Hauenschild.

6. **Naturkunde.** 2 Stunden wöchentlich. Innerhalb der Lebensgemeinschaften „Wiese und Feld“ und „großer Wirtschaftshof“ Betrachtung und Beschreibung verschiedener Pflanzen, Zusammenstellung nach natürlichen Familien mit besonderer Hervorhebung der Giftpflanzen. Beschreibung der beobachteten Säugetiere, Vögel, Amphibien, Reptilien. Übersicht über die Wirbeltiere. Betrachtung verschiedener Mineralien und ihrer Verarbeitung. — Ausflüge zur Beobachtung. — Reiß.

7. **Rechnen.** 3 Stunden wöchentlich. Multiplizieren und Dividieren mit gemeinen und Dezimalbrüchen. Umwandlung der gemeinen und Dezimalbrüche. — Reiß.

8. **Schreiben.** 1 Stunde wöchentlich. Deutsche und lateinische Schrift in Sätzen. Takt Schreiben. — Klein.

9. **Zeichnen.** 2 Stunden wöchentlich. Stilisierte Blattformen und Blumen. Elementare Belehrung über den Schatten. Zeichnung einfacher Körper mit angedeutetem Flächenschatten. — Koch.

10. **Singen.** 2 Stunden wöchentlich mit V. Siehe V.

11. **Handarbeit.** 2 Stunden wöchentlich. Knopflöcher, Schnürlöcher, das Flicker werden am Nähtuche, Leinen- und Körperstopfen am Stöpstuche, Strumpfstopfen an Strümpfen geübt. Strümpfe gestrickt. — Im Sommer Hahn, im Winter Gerchel.

12. **Turnen.** 2 Stunden wöchentlich. Wiederholung und Zusammenstellung der Freiübungen und Gangarten. — Schnecke, Gegenzug, Dreiachtelwindungen, Staffelformung, Reihungen in Vierreihen, Schwelungen vorwärts und rückwärts um die Mitte. Gesangreigen. — Geräte wie in V. Hahn.

Klasse III.

Einjähriger Kursus. Normalalter: 13. Jahr.

Klassenlehrerin: Fräulein Vogt.

1. **Religion.** 2 Stunden wöchentlich. Allgemeine Bibelfunde. Einführung in das alte Testament und Inhaltsangabe der Bücher des-

selben. Einige Kapitel aus dem Buche Hiob, aus dem Buche der Richter; 8 Psalmen wurden gelesen, die Sonntagsevangelien gelesen und erklärt. — Das erste und zweite Hauptstück wurden eingehend durchgenommen, passende Bibelsprüche gelernt. — Lieder: Aus tiefer Not schrei' ich zu dir. Wie soll ich dich empfangen. Wer nur den lieben Gott läßt walten. Psalm 1, 23, 90 gelernt. — Reiß.

2. **Deutsch.** 5 Stunden wöchentlich. Prosastücke und Gedichte nach Rippenberg IV gelesen und erläutert. 18 Gedichte gelernt. Grammatik: Wiederholung und Vervollständigung des Penjums der früheren Klassen. Vervollständigung der Interpunktionslehre. Einiges aus der Metrik. — Litteratur: Deutsche Göttersagen. Deutsche Heldensagen. Gudrun. — Ab und zu ein Diktat, alle 3 Wochen ein Aufsatz: 1. der Seidenbau. 2. Wie der Storch sein Nest verbrannt fand. 3. Schloß Boncourt. (Klassenarbeit.) 4. Der Hund im Dienste des Menschen. 5. Ein Ferientag. (In Briefform.) 6. Frau Kat. (Klassenarbeit.) 7. Der Wald. 8. Geschichte eines Wassertropfens. 9. Welchen Nutzen gewährt uns das Feuer? 10. Camillus. (Klassenarbeit.) 11. Der Wind. 12. Eine Schlittenfahrt. (In Briefform.) 13. Gudrun und Hildburg am Strande. (Klassenarbeit.) — Vogt.

3. **Französisch.** 4 Stunden wöchentlich. Participe présent und adjectiv verbal, verbes réfléchis, Zahlwörter nach Bierbaum II. L. 23—26. Die unregelmäßigen Verben auf ir und re. Aus der Satzlehre: Gebrauch des Imparfait und passé défini, futur und conditionnel, participe passé. Stellung des Subjektes. Präpositionen. Bierbaum III, L. 1—12. 4 Gedichte gelernt. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit (Diktat, Übersetzung, Umarbeitung). — Vogt.

4. **Englisch.** 4 Stunden wöchentlich. Elemente der Lautlehre. To have und to be. Persönliche, besitzanzeigende, hinweisende Fürwörter. Regelmäßige Konjugation. Steigerung. Pluralbildung. Frage und Verneinung. Zimmermann, Elementarstufe 7—35. Lektüre aus dem Anhang der Grammatik. 6 Gedichte gelernt. — Wöchentlich eine Abschrift und eine Uebung (Diktat, Übersetzung, Inhaltsangabe). — Boehlmann.

5. **Geschichte.** 2 Stunden wöchentlich. Die ältesten Kulturvölker. Geschichte der Griechen und Römer bis zum Untergange des weströmischen Reiches. — Vogt.

6. **Geographie.** 2 Stunden wöchentlich. Die außereuropäischen Erdteile. — von Hauenschild.

7. **Naturkunde.** 2 Stunden wöchentlich. In- und ausländische Kulturpflanzen. Systematische Besprechung der Wirbeltiere. — v. Hauenschild.

8. **Rechnen.** 2 Stunden wöchentlich. Verhältnissrechnung. Prozent- und Zinsrechnung. Wiederholung der Bruchrechnung. Reiß.

9. **Zeichnen.** 2 Stunden wöchentlich. Flachornamente in farbigen Stiften nach Stuhlmann. Zeichnen nach Einzelvorlagen. — Koch.

10. **Singen.** 2 Stunden wöchentlich mit II und I. Treffübungen nach Wandtafeln. Tonleitern. 16 Choräle. Die Liturgie. Zwei- und dreistimmige Gesänge. Chöre aus Loos = Wigmann: Dornröschen. — Hoffmann.

11. **Handarbeit.** 2 Stunden wöchentlich. Nähen von Frauenhemden. Belehrung über das Zuschneiden. Stricken von Strümpfen. — Arndt.

12. **Turnen.** 2 Stunden wöchentlich. Bewegungen der ungleichnamigen Glieder gleichzeitig ausgeführt. Längere Folgen zusammengesetzter Übungen. — Reihungen und Schwenkungen in Verbindung miteinander. Schlingeln in Kreis und Flanke. Ziehen durch die Mitte, zur Acht. Umzüge. — Geräte wie Klasse IV. Dazu der Barren. Hahn.

Klasse II.

Einjähriger Kursus. Normalalter: 14. Jahr.

Klassenlehrerin: Frau Hecht.

1. **Religion.** 2 Stunden wöchentlich. Die Jugendgeschichte, die Lehrthätigkeit und das Leiden des Herrn aus den synoptischen Evangelien gelesen. Die Sonntagsepisteln gelesen und erklärt. Das 3., 4. und 5. Hauptstück erklärt und mit passenden Bibelsprüchen gelernt. Lieder: Eine feste Burg. Mir nach, spricht Christus. Jesus, meine Zuversicht. Psalm 121 und 103 gelernt. — Hecht.

2. **Deutsch.** 4 Stunden wöchentlich. Prosastücke und Gedichte aus Wirth V und ein Drama: Uhland, Herzog Ernst von Schwaben, wurden gelesen und erläutert. 13 Gedichte wurden gelernt. In der Litteraturstunde wurden die ältesten deutschen Sagenkreise, das Nibelungenlied, die Sagen vom König Artus, vom heiligen Gral, Parzival, der Minnegesang und Walter von der Vogelweide, der Meistergesang und Hans Sachs, die Anfänge des Dramas, Luther und das Kirchenlied behandelt, ebenso das Nöthigste aus der Metrik und Poetik. — Die Satzlehre wurde wiederholt und ergänzt. — Alle 3 Wochen ein Aufsatz: 1. Ueber den Gebrauch der Hand. 2. Warum fühlen Trin und sein Sohn sich so glücklich? 3. Die Einrichtung und Benutzung unseres Schulgartens. (Klassenarbeit.) 4. Warum ist die Nähe des großen Stroms für unsere Stadt so wichtig? 5. Warum wurde der Tod des Ibykus von den in

Korinth versammelten Griechen so sehr betrauert? 6. Weshalb war es für Rüdiger von Bechlarn so schmerzlich, daß er mit den Burgunden kämpfen mußte? 7. Welche Vorbereitungen trifft man bei uns beim Herannahen des Winters? 8. Was konnte der Wald den Parzival lehren? 9. Das Ende des letzten Hohenstaufen. (Klassenarbeit.) 10. Welche Uebereinstimmung findet zwischen dem Gedicht „Der blinde König“ von Uhland und Schillers Ballade „Der Taucher“ statt? 11. Die heutigen Verkehrsmittel und ihre Bedeutung. 12. Joachims I. Stellung zur Reformation. (Klassenarbeit.) 13. Inhaltsangabe einer Scene aus „Ernst, Herzog von Schwaben.“ — Hecht.

3. **Französisch.** 4 Stunden wöchentlich. Unregelmäßige Verben auf *re* und *oir*. Plural der zusammengesetzten Substantive. Persönliche und besitzanzeigende Fürwörter. Bierbaum III S. 14—28. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Lektüre aus der Grammatik. Chateaubriand: *Jeune fille et jeune fleur*, La Fontaine: *La laitière et le pot au lait*, Béranger: *Les hirondelles*, Hugo: *L'enfant qui dort* gelernt. — Vogt.

4. **Englisch.** 4 Stunden wöchentlich. Grammatik: Lautlehre nach dem Elementarkursus beendet. Aus dem systematischen Kursus: Artikel, Substantiv, Adjektiv, Zahlwort. Zimmermann, Lehrbuch der englischen Sprache, S. 1—16. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Lektüre: Dickens: Stücke aus *A Child's History of England*, Bulwer: *The wooing of Master Fox*, Percy: *Adventures of Robin Hood*, Swift: *A voyage to Brobdingnag*, Edgeworth: *Murad the Unlucky*. Gelesen: Moore: *All that's bright must fade*, Wordsworth: *We are seven*, Hemans: *The hour of prayer*, Tennyson: *A farewell*, Longfellow: *The reaper and the flowers*, Hood: *I remember*. — Boehlmann.

5. **Geschichte.** 2 Stunden wöchentlich. Deutsche Geschichte: Von der Völkerwanderung bis zum Interregnum. Preussisch-brandenburgische Geschichte bis zum Tode des großen Kurfürsten. — Hecht.

6. **Geographie.** 2 Stunden wöchentlich. Die europäischen Länder außer Deutschland. Wiederholung der Heimatkunde. Arndt.

7. **Naturkunde.** 2 Stunden wöchentlich. Die wichtigsten in- und ausländischen Kulturpflanzen. Das natürliche Pflanzensystem. — Lehre vom Menschen. Systematische Übersicht des Tierreiches. Reiß.

8. **Rechnen.** 2 Stunden wöchentlich. Zinsrechnung, Gesellschaftsrechnung. Wiederholung der Bruchrechnung. — Boehlmann.

9. **Zeichnen.** 2 Stunden wöchentlich. Flachornamente nach Stuhlmann in Farben ausgeführt. Köpfe, Blumen und Landschaften nach Einzelvorlagen. — Koch.

10. **Singen.** 2 Stunden wöchentlich mit III und I j. Klasse III.

11. **Handarbeit.** 2 Stunden wöchentlich. Das Sticken an einem Sticktuche geübt. Strümpfe gestrickt. Im Sommer Klein, im Winter Gerchel.

12. **Turnen.** 2 Stunden wöchentlich. Schwerere Freiübungen, Ordnungsübungen und Gerätübungen. — Arndt:

Klasse I.

Zweijähriger Kursus. Normalalter: 15. und 16. Jahr.

1. **Religion.** 2 Stunden wöchentlich. Kirchengeschichte: Vom Beginn der Reformation bis auf die neueste Zeit. Bibellesen: Pauli Briefe an die Epheser und I an die Corinthier. Katechismus: Das 3., 4. und 5. Hauptstück erklärt und besprochen. Lieder: O heil'ger Geist, kehre bei uns ein. Eins ist Not. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein. — Hoppe.

2. **Deutsch.** 4 Stunden wöchentlich. Lektüre: Maria Stuart. Prinz Friedrich von Homburg. Iphigenie. Jungfrau von Orleans. Gelernt: Gedichte von Schiller, Goethe, Heine, Fouqué, Geibel, Rückert, Scheffel, Schenkendorf, Stellen aus den gelesenen Dramen. — Geschichte der deutschen Litteratur von Herder bis zur neuesten Zeit. Aufsätze: 1. Was hat man beim Schreiben eines Briefes zu beobachten? 2. Inhalt des zweiten Aufzuges von Schillers „Maria Stuart“. 3. Samariterliebe. 4. Goethes Lebensgang. (Klassenarbeit.) 5. Die Schlachten Friedrichs des Großen im Jahre 1757. 6. Die Sprache des Herbstes. 7. Die menschlichen Nahrungsmittel aus dem Pflanzenreiche. 8. Der Freiheitskrieg und seine Säger. 9. Die Handlung des ersten und zweiten Aufzuges der „Jungfrau von Orleans“. (Klassenarbeit.) 10. Schuld und Sühne der Jungfrau von Orleans. — Kantel.

3. **Französisch.** 4 Stunden wöchentlich, in Grammatik Abteilung A und B getrennt. Grammatik: Abteilung B. Gebrauch des Konjunktivs, der Partizipien, Syntax des Artikels. Bloch, Schulgrammatik, S. 50—63. Abteilung A. Syntax des Adjektivs, des Adverbs und der Fürwörter S. 66—75. Lektüre: Daudet, Lettres de mon Moulin. Corneille, le Cid. Molière, Le Bourgeois Gentilhomme. Gelernt: Chateaubriand, Romance. Lemoine: Le Soleil de ma Bretagne. Hugo, La Grand' Mère. Halévy, Le Songe du Soldat. Litteratur: Geschichte der französischen Litteratur von ihren Anfängen bis zur Litteratur des 18. Jahrhunderts. — 14tägige schriftliche Arbeiten, darunter 4 Aufsätze. Abteilung B. 1. Le malin Sansonnet. 2. L'Enfant Mozart. 3. Roland. 4. Le Songe du Soldat. (Transcription en prose.) Abteilung A:

1. L'Eau dans la Nature et dans la Vie des Hommes. 2 und 3 wie B.
4. Les Plaisirs de l'Hiver. (Lettre.) — Arndt.

4. **Englisch.** 4 Stunden wöchentlich. Grammatik: Satzlehre des Verbs und der Pronomen. Zimmermann, Lehrbuch der englischen Sprache, 2. 27—41. — Lektüre: Longfellow, Evangeline. Bulwer, Auszug aus „The Last Days of Pompeii.“ Byron, The Prisoner of Chillon; The Siege of Corinth; Mazeppa. Moore, Paradise and the Peri. Gelernt: Hood, The Song of the Shirt. Burns, Lament of Mary, Queen of Scots. Longfellow, The Rainy Day. Byron, Jephta's Daughter. Hemans, The Better Land. Moore, Thou art, o God. — 14tägige schriftliche Arbeiten, darunter folgende freie: 1. Contents of the „Cid“ according to Herder. 2. Evangeline, a Model of Womanhood. 3. The Amphitheatre at Pompeii. 4. Contents of „The Prisoner of Chillon“. 5. The twenty-sixth of January at School. (Letter to a friend.) 6. Thomas Moore. 7. Contents of Paradise and the Peri. — Poehlmann.

5. **Geschichte.** 2 Stunden wöchentlich. Neueste Geschichte von Friedrich dem Großen bis auf die neueste Zeit. — Knaake.

6. **Geographie.** 2 Stunden wöchentlich. Die außerdeutschen Länder Europas; Wiederholung Deutschlands. — Knaake.

7. **Naturlehre.** 2 Stunden wöchentlich. Einführung in die Chemie. Lehre vom Schall, von der Wärme, vom Licht. — Soecknick.

8. a. **Rechnen.** 1 Stunde wöchentlich. Rabatt-, Termin- und Gesellschaftsrechnung. — Hecht.

b. **Raumlehre.** Abteilung B und A getrennt, je 1 Stunde wöchentlich. Abteilung B: Lehre von den Linien und Flächen. Abteilung A: Pythagoräischer Lehrsatz. Quadratwurzel. Lehre von den Körpern. — Hecht.

9. **Zeichnen.** 2 Stunden wöchentlich. Anfangsgründe der Linearperspektive. Zeichnen nach Einzelvorlagen in farbigen Kreiden und Bleistift. — Koch.

10. **Singen.** 2 Stunden wöchentlich, im Sommer allein, im Winter mit II + III. Dreifübungen nach Wandtafeln. Tonleitern. 16 Choräle. Die Liturgie. Zwei- und dreistimmige Gesänge. — Hoffmann.

11. **Handarbeit.** 2 Stunden wöchentlich. Weißstickerei und bunte Stickereien. — Hahn.

12. **Turnen.** 2 Stunden wöchentlich. Wie Klasse II. — Hahn.



IV. Lehrbücher der Höheren Privat-Mädchenschule zu Gießen.

Nr	Titel.	Klassen:										Preis geb. Mk.	
		VIIIb.	VIIIa.	VII.	VI.	V	IV	III	II	Ib + a.			
1.	Preuß. Mittelsche Gesichtslen.	—	—	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1,10
2.	Kleiner Katechismus nach Weib	—	—	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0,25
3.	Die Bibel	—	—	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1,90—2,00
4.	80 Kirchenlieder f. d. Schule, Musg. B.	—	—	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0,30
5.	Schäfer, Gedichte d. christlichen Kirche.	—	—	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0,90
6.	Wernicke, Schreibtafelb. Musg. A.	—	—	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0,60
7.	Rippenberg, Deutsches Lesebuch	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8.	Rippenberg, Handbuch d. deutschen Sitten.	—	I 1,50	II 2,50	II	IV 2,60	IV	V 2,80	V	Y 1	—	—	2,50
9.	Schulausgaben deutscher Klassiker.	—	—	—	I 1,50	—	—	—	—	—	—	—	—
10.	Bierbaum, Lehrbuch der franz. Sprache.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11.	Schulausgaben französischer Klassiker.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12.	Bierbaum, Lehrbuch der engl. Sprache ^{*)} .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13.	Schulausgaben englischer Klassiker.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14.	Wernicke, Schrb. der Weltgesch. mit Zinf.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15.	Preuß-Kurichat, Erdbeschreibung	—	—	—	1	1	1	1	1	1	1	1	3,50
16.	Seibitz, kleine Schulgeographie	—	—	—	1	1	1	1	1	1	1	1	0,80
17.	Keil und Miede, Schulatlas	—	—	—	1	1	1	1	1	1	1	1	2,40
18.	Ziethenferm und Lange, Atlas	—	—	—	1	1	1	1	1	1	1	1	1,40
19.	Krüger, Grundzüge der Physik.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5,75
20.	Böhme, Übungsbücher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,50
21.	Marr, Siederbuch	—	VI 0,35	—	VIII	IX 0,50	IX	X 0,50	X	XI + XII 0,75	XIII 1,10	—	0,75
22.	Mlanda, Siederbuch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
23.	Krüger, Schriftschreibhefte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24.	Bombe, Zeichenhfte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

^{*)} In Klasse II und III mit vorläufig noch Zimmernemann, Lehrbuch der englischen Sprache, gebraucht.

V. Verlauf des Schuljahres.

Vom 1. März 1894 bis zum 1. März 1895.

Aus den letzten Wochen des vorigen Schuljahres ist zu bemerken, daß am 13. und 14. März die Revision der Schule durch Herrn Kreis-
inspektor Schwede stattfand. 4 Konferenzen zur Besprechung des deutschen
Lesebuches von Rippenberg, sowie der Versetzungen und Zeugnisse wurden
abgehalten. Mittwoch, den 21. März wurde die Schule mit einer An-
sprache an die abgehenden Schülerinnen und Bekanntmachung der Ver-
setzungen geschlossen. Es verließen die Schule nach vollendetem Kursus
und erhielten ein Abgangszeugnis: 1. Käthe Teichert. 2. Margarete Reuter.
3. Clara Greve. 4. Agnes Buddrus. 5. Helene Behrendt. Die 6. Schüle-
rin von IA, welche den 10jährigen Kursus der Schule durchgemacht
hatte, Margarete Anker, blieb noch bis zu den Sommerferien in der
Schule. — Das Ergebnis der Versetzungen war folgendes:

versetzt von VIII b nach VIII a:		8 Schülerinnen (2 mit Note, 1 zurückgeblieben),	
=	= VIII a	= VII:	15 = (3 = = — = =),
=	= VII	= VI:	15 = (— = = — = =),
=	= VI	= V:	14 = (2 = = — = =),
=	= V	= IV:	17 = (2 = = — = =),
=	= IV	= III:	16 = (1 = = — = =),
=	= III	= II:	23 = (— = = 1 = =),
=	= II	= Ib:	12 = (2 = = — = =),
=	= Ib	= Ia:	12 = (2 = = 6 = =).

Donnerstag, den 5. April, begann das neue Schuljahr, das einzelne
Veränderungen im Kollegium mit sich gebracht hat. Fräulein Müller,
die als geprüfte Turn- und Handarbeitslehrerin an der Anstalt thätig
gewesen war, gab ihre Arbeit zeitweilig auf, um in das hiesige Lehre-
rinnenseminar einzutreten. Ihre Vertretung während der Zeit ihrer Vor-
bereitung auf das Lehrerinnenexamen übernahm freundlichst Fräulein
Anna Hahn. Fräulein Martha Engelhardt legte zu den Sommerferien
ihr Amt als 4. Lehrerin nieder. Sie hatte dasselbe seit Neujahr 1890
mit Eifer und Geschick verwaltet, sah sich aber durch Kränklichkeit und
häusliche Verhältnisse gezwungen, die ihr lieb gewordene Arbeit aufzu-
geben. Die neue Lehrerin, Fräulein Emma Gerchel, konnte erst zum
Oktober eintreten, in der Zwischenzeit wurden die Stunden der 4. Stelle
von den Damen v. Hauenschild, Vogt, Arndt, Reiß und Hahn erteilt.

Fräulein Emma Gerchel*) trat dann zu Michaeli als 6. ordentliche Lehrerin in das Kollegium der Anstalt ein.

Aus dem Unterrichtsbetriebe des Schuljahres wäre folgendes hervorzuheben. Der naturgeschichtliche Unterricht der Klassen VII, VI, V, IV wurde im Anschluß an die Lebensgemeinschaften „Schulgarten“ (VII), „Hausgarten am Teich“ (des Herrn Stadtrat Heydenreich, VI), „einfacher Wirtschaftshof“ (des Herrn Sakstadt in Werderhof, VI), „Wald“ (Park von Jakobsruhe, V), „Wiese und Feld“ (hinter der ersten Puschine, IV), „großer Wirtschaftshof“ (des Rittergutsbesitzers Herrn Käswurm auf Ballgarden, IV) erteilt. Zu diesem Zwecke wurden regelmäßige Ausflüge zur Beobachtung nach den genannten Orten unternommen, und die neue Art des Unterrichts wurde von Lehrerinnen, sowie von Schülerinnen als außerordentlich fördernd und belebend empfunden. Den genannten Herren aber spreche ich auch hier den lebhaftesten Dank der Schule aus für die Liebenswürdigkeit, mit welcher sie den Besuch ihrer Besitzungen gestatteten. — Im Sommerhalbjahr wurden, so oft die Witterung es gestattete, Mittwoch und Sonnabend, 5—7, im Schulgarten und unter Aufsicht und Anleitung der geprüften Turnlehrerinnen Fräulein Arndt und Müller Bewegungsspiele geübt. Die Beteiligung daran stand den Schülerinnen aller Klassen frei; sie war so lebhaft, daß auch in diesem Jahre diese Spielstunden wieder eingerichtet werden sollen. — Mit Beginn des Winterhalbjahres wurde auch für das dritte Schuljahr, Klasse VII, der Beginn des Unterrichts auf 9 Uhr verlegt. Mit demselben Zeitpunkte wurde der 5 stündige Vormittagsunterricht an allen 6 Wochentagen für die Klassen I—V und an 4 Tagen für VI (bei 28 Wochenstunden) eingeführt; der Nachmittagsunterricht ist somit ganz weggefallen. Auch diese Einrichtung hat sich so gut bewährt, daß sie beibehalten werden soll.

Die patriotischen Gedenktage des März, Juni und Oktober wurden in gewohnter Weise durch eine Andacht begangen. Der 2. September wurde durch Gesänge, Deklamationen und eine Festrede, „Die Bedeutung des Tages von Sedan“ von Fräulein Reiß, gefeiert. Am 26. Januar fand zur Vorfeier von Kaisers Geburtstag in Gegenwart zahlreicher Angehöriger die Aufführung des Festspiels „Gruß der Städte“ von Johanna Siedler durch Schülerinnen der I. und II. Klasse statt. — In der letzten Religionsstunde vor dem 9. Dezember wurde in den Klassen

*) Emma Gerchel, geboren den 22. April 1857 hier selbst, besuchte die hiesige städtische Höhere Mädchenschule und das hiesige Lehrerinnen-Seminar, bestand im Mai 1875 die Prüfung als Lehrerin für höhere Mädchenschulen und war von Oktober 1875 bis Oktober 1894 unausgesetzt als Erzieherin in Familien thätig.

der Ober- und Mittelstufe ein Lebensbild Gustav Adolfs gegeben und auf seine Bedeutung für die evangelische Kirche hingewiesen.

Sonntag, den 23. September, wurde vormittags 11 Uhr im Saale der Anstalt eine (unentgeltliche) Gesangsaufführung der Klassen I—VII für die Angehörigen der Schülerinnen veranstaltet. Das Programm derselben war folgendes:

- | | | |
|--|---|----------------|
| 1. a. Wie Hansel und Gretel Birnen schütteln
b. Frau Schwalbe
c. Rätsel
d. Tanzlied | } | Kl. VI und VII |
|--|---|----------------|

2. Eichhörnchens Hochzeitsfeier. Für dreistimmigen Frauenchor mit Klavierbegleitung, komponiert von Johannes Bach. Klasse I.

3. Dornröschen. Märchendichtung von Emil Voß. Für weibliche Stimmen (Soli und Chor) in Musik gesetzt von Ferdinand Witzmann. Klasse II—V.

In den Sommermonaten unternahmen die Klassen I—IV in Begleitung ihrer Lehrerinnen Spaziergänge nach dem Stadtwalde und Dreibrücken (Kl. I dorthin über Ballgarden und Moritzkehmen). Für die untern Klassen traten die regelmäßigen Ausflüge für den naturkundlichen Unterricht an Stelle der Klassen Spaziergänge.

Der Hitze wegen fiel der Unterricht zufolge der Ministerial-Befugung mit 14 Stunden in den letzten Vormittags- und den Nachmittagsstunden aus. Ferner wurde der Unterricht am 18. Oktober von 10 Uhr an ausgesetzt, damit Lehrerinnen und Schülerinnen Gelegenheit geboten wurde, der Enthüllung des Kriegerdenkmals beizuwohnen. — Der Fastnachtstag, 26. Februar, wurde ganz frei gegeben, weil 3 Lehrerinnen erkrankt waren und unter diesen Verhältnissen eine Unterbrechung des langen Vierteljahres durch einen freien Tag doppelt zulässig erschien.

Am 10. November erhielten die Schülerinnen von IA, Elma Bischoff und Emma Fiedler, die beiden vom Schillerkomitee der Anstalt überwiesenen Exemplare von Schillers Werken.

Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war im vergangenen Jahre befriedigend. Dasselbe gilt für das Kollegium während des größten Theiles des Jahres; doch sind jetzt, beim Schlusse des Druckes mehrere Lehrkräfte an Influenza erkrankt. Längere Versäumnisse wurden durch militärische Übungen bei den Herren Oberlehrer Kantel und Soednick verursacht. Ersterer fehlte von Ostern bis Pfingsten und wurde durch die Unterzeichnete vertreten, letzterer während der Monate Oktober und November. Seine Vertretung war in der Weise geordnet, daß in der Zeit seiner Abwesenheit 4 Handarbeitsstunden wöchentlich erteilt wurden und dafür

im Januar und Februar das ausgefallene Pensum der Naturlehre in 4 Wochenstunden vom ihm selbst nachgeholt wurde. Fräulein Hoffmann war nach den Sommerferien zur Beendigung einer Badekur 1½ Wochen beurlaubt. Im ganzen wurden von dem gesamten Kollegium vom 1. März v. J. bis zum 1. März d. J. 111 Stunden versäumt und zwar von der Vorsteherin 2 Std., Frau Hecht 2 Std., Fräulein Vogt 7 Std., Fräulein Reiß 25 Std., Fräulein Gerchel 5 Std., Herrn Prediger Hoppe 5 Std., Herrn Oberlehrer Kantel 21 Std., Herrn Oberlehrer Soecknick 1 Std., Fräulein Hoffmann 22 Std., Fräulein Hahn 21 Std.

Im Laufe des Schuljahres 1894/95 haben bis jetzt 19 Konferenzen stattgefunden zur Besprechung der Schülerinnen, der Zeugnisse, der Verteilung des Lehrstoffes nach den Bestimmungen vom 31. Mai 1894. Im Monat März werden die auf die Versetzung und die Osterzeugnisse bezüglichen folgen. Außerdem wurden von den ordentlichen Lehrerinnen 6 deutsche Lehrproben mit den Klassen VII—II abgehalten. Dieselben wurden gemeinschaftlich besprochen und kritisiert und werden durch vielfache Anregung jedenfalls der Erreichung ihres Zieles, Anwendung einer gleichmäßigen Methode bei Behandlung des Lesestückes, näher führen.

Mit dem Schluß dieses Schuljahres wollen folgende Schülerinnen die Anstalt verlassen, nachdem sie den Kursus von IA durchgemacht haben: 1. Lisbeth Konieško. 2. Elma Bischoff. 3. Margarete Keyser. 4. Emma Fiedler. 5. Luise Forstreuter. 6. Gertrud Schneppat.

Nachtrag. Am 8. März wurde der Schule die Ehre eines Besuches des Herrn Regierungspräsidenten Hegel und der Herren Oberregierungsrat Kozoll, Regierungs- und Schulrat Sney aus Gumbinnen in Begleitung der Herren Oberbürgermeister Thesing, Stadtrat Behr und Witschel und des stellvertretenden Kreis Schulinspektors, Herrn Prediger Dembowski zu Teil, leider in Abwesenheit der an Influenza erkrankten Vorsteherin. Unter Führung von Frau Hecht besichtigten die Herren die Räumlichkeiten der Anstalt und wohnten dem Unterricht in I, II, VII und VIII bei.



VI. Statistische Mitteilungen.

a. Schulbesuch während des Schuljahrs 1894/95.

	VIII ^b	VIII ^a	VII	VI	V	IV	III	II	I ^b	I ^a	Sa.
1. Bestand am 1. Febr. 1894	9	15	15	14	18	17	24	12	18	6	148
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres	—	1	1	—	1	2	1	—	7	5	18
3. Zugang durch Veretzung zu Ostern	—	8	14	13	14	17	15	22	12	8	123
4. Zurückgeblieben	1	—	—	—	—	—	1	—	3	1	6
5. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	17	—	2	3	1	1	1	2	1	—	28
6. Bestand am 1. Mai 1894	18	8	16	16	15	18	17	24	16	9	157
7. Zugang im Sommerhalb- jahr	2	—	1	2	—	—	2	2	—	—	9
8. Abgang im Sommerhalb- jahr	3	1	—	—	—	3	2	3	7	2	21
9. Zugang durch Aufnahme zu Michael	2	—	—	1	—	1	1	—	1	2	8
10. Bestand am 1. Novbr. 1894	19	7	17	19	15	16	18	23	10	9	153
11. Zugang im Winterhalb- jahr	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
12. Abgang im Winterhalb- jahr	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
13. Bestand am 1. Febr. 1895	19	8	17	19	15	16	18	23	9	8	152
14. Durchschnittsalter am 1. Fe- bruar 1895 in Jahren und Monaten	7. 4	8. 5	9. 3	10. 5	11. 3	12. 6	13. 8	14. 9	15. 4	16. 4	

b. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schülerinnen.

	Evang.	Kath.	Disfid.	Jüd.	Ein- heim.	Ausw.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs	149	—	3	5	133	24
2. Am Anfang des Winterhalbjahrs	145	—	3	6	123	30
3. Am 1. Februar 1895	144	—	3	6	122	30

VII. Bücher- und Lehrmittelsammlungen.

Die Sammlungen der Anstalt wurden um folgende Nummern vermehrt:

1. **Lehrerinnen-Bibliothek.** Löper-Houffelle, Die Lehrerin, Jahrgang 1894. Buchner, Zeitschrift für weibliche Bildung, Jahrgang 1894. Hessel und Dörr, Die Mädchenschule, Jahrgang 1894. Deutsche Schulzeitung, Jahrgang 1894. Otto-Peters und Schmidt, Neue Bahnen, Jahrgang 1894. Lange, Die Frau, Jahrgang 1894. — Bestimmungen über das Höhere Mädchenschulwesen vom 31. Mai 1894. Zander, Entwurf eines ausgeführten Lehrplans. — Gaudig, Wegweiser durch die klassischen Schuldramen. — Klinghardt, Ein Jahr Erfahrungen nach der neuen Methode. Klinghardt, Drei weitere Jahre Erfahrungen nach der imitativen Methode. — Bierbaum, History of the English Language and Literature. — Schulausgaben englischer und französischer Schriftsteller: I. 40 englische Gedichte. II. The Prisoner of Chillon und Paradise and the Peri. III. The Rime of the Ancient Mariner and other Poems. IV. 40 französische Gedichte. V. The Lady of the Lake. (Geschenk der Verlagsbuchhandlung G. Winter.) Zimmermann, Lehrbuch der engl. Sprache, Elementarstufe. (Geschenk des Verlegers.) Lundeñn, Bibliothèque française. 5. Daudet, Lettres de mon Moulin. 17. Lectures faciles et instructives. (Geschenk des Herausgebers.) Bergemann, Die sozial-ethische Aufgabe der Heimatkunde. Horn, Kulturbilder aus Altpreußen. (Geschenk von Frau Professor Thimm.) — Lenz und Seedorf, Erdkunde für Höhere Mädchenschulen. I. Teil, Lehrstoff der Klassen V und IV. II. Teil, Lehrstoff der obern Klassen. (Geschenk der Hahn'schen Verlagsbuchhandlung.) — Müller-Billing, Deutsche Schulflora, 4. Teil. Billing, Textbeilage zur Deutschen Schulflora, zweite Hälfte. — Steuer, Rechenbuch für die Oberstufe.

2. **Schülerinnen-Bibliothek.** Klasse I: Freytag, Die Brüder vom deutschen Hause; Markus König; Die Geschwister; Aus einer kleinen Stadt. Alcott, Ein Mädchen aus der guten alten Schule. Niese, Eine von den Jüngsten. Schanz, Ilse und Rottraut. Schmidt, Aus schwerer Zeit, Gerhardt, Im Banne der Musik. L'écho littéraire 1894. — Klasse II: Sphri, Was aus ihr geworden ist. Biller, Heinz der Lateiner. Mix, Wachsen und Werden. Ebeling, Das goldene Ei. Schanz, Mit Känzel und Stab. Höcker, Die Kreuzfahrer. Speemann, Das Kränzchen, Jahrgang VI. — Klasse III: Kaiser, Gustav Adolf. Leathes, Mariechens Seefahrt. Wulff, Neue Märchen und Erzählungen. — Klasse IV: Becker, Erzählungen aus der alten Welt, Band II. Mayer,

Jugend=Gartenlaube, V. Kurschat, Hanno, der Liliputerfürst. — Klasse V: Bieder, Nelli's Abenteuer. Yeats, Märchen aus Irlands Gauen. — Klasse VI: Krüger, Sonnige Ferientage. Biller, Wischens kluge Einfälle. Claudius, Kleine Erzählungen I; Kleine Erzählungen II. Goebel, Allerlei Geschichten und Märchen. Schneider, Schmierfäßchen und Bierfäßchen. Gumpert, Nächstenliebe und Vaterlandsliebe. Stöber, Zweites Hundert Geschichten. (Die beiden letzten geschenkt von Frau Professor Thimm.)

3. **Lehrmittel.** Lohmeyer, Wandbilder für den geschichtlichen Unterricht: 1. Römisches Lagerbild. 2. Karl der Große empfängt eine maurische Gesandtschaft. 3. Heinrich V. in der Reichsversammlung zu Worms. 4. Scene aus den Kreuzzügen (Zug durch die Wüste 1147). Baldamus & Gaebler, Historische Karte von Preußen. — Woltermann, Wandkarte von Europa. Baur, Wandkarte von Europa und den Mittelmeerländern. Raaz, Wandkarte von Deutschland (physisch; 2. Exemplar). Stülpnagel, Wandkarte des Deutschen Reiches und der Nachbarländer. Kiepert, Wandkarte von Deutschland. Richter, Wandkarte von Ostpreußen. Arendts, Wandkarte von Großbritannien und Irland. Handtke, Wandkarte von Nord-Amerika. Holle, Wandkarte von Australien. — Hartinger, Wandtafeln für den naturgeschichtlichen Unterricht: 1. Eiche. 2. Tanne. 3. Buche. 4. Pappel. 5. Olive. — Moebius, Wandtafeln für den Gesangunterricht, No. 72—102. — Stürmer, Weihnachtsglocken. Säfel, Knecht Ruprecht. — 1 Wippe mit Gestell. 1 Kofosnußmatte. 30 Sprungreifen. 12 Gummibälle.

4. **Unterstützungsbibliothek.** Durch Geschenke der Verlagsbuchhandlung von D. Goedel (Deutsches Lesebuch und Handbuch der Litteratur von Rippenberg, zusammen 28 Bücher), der abgehenden Schülerinnen E. Kühls und H. v. Osterroht (zusammen 9 Bücher) und durch Ankauf von Kaiser, engl. Lesebuch und Corneille, Eid (zusammen 12 Bücher) wurde die Sammlung um 49 Nummern vermehrt.

Allen freundlichen Gebern sage ich auch an dieser Stelle herzlichsten Dank.



VIII. Mitteilungen an die Eltern.

In diesem Sommer sollen wieder, wie im vorigen Jahre, Bewegungsspiele im Freien für die Schülerinnen aller Klassen stattfinden, sobald die Witterung es erlaubt. Dieselben sollen wieder Mittwoch und Sonnabend, nachmittags 5—7 Uhr, im Schulgarten und unter Leitung der geprüften Turnlehrerinnen abgehalten werden. Die Teilnahme daran ist freiwillig und unentgeltlich; eine vorherige Anmeldung ist erforderlich, jedoch keine schriftliche Entschuldigung beim Ausbleiben.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 18. April, 9 Uhr vormittags. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich Freitag und Sonnabend, den 5. und 6. April, sowie Mittwoch den 17. April, von 9 Uhr an im Konferenzzimmer der Schule, Hohe Straße 77, bereit sein. Die Schülerinnen müssen Tauf- und Impfschein vorlegen, schon Unterrichtete außerdem ihre Hefte, und, falls sie von einer andern Anstalt kommen, auch ihre Zeugnisse.

Tilsit, im März 1895.

Margarete Poehlmann,
Vorsteherin.

